

Alle Welt freute sich auf den 17. Juni. Hauptsächlich wegen Maxie's Geburtstag, denn dies wichtige Ereignis war uns allen so intensive wochenlang angekündigt worden, dass man schon unerträglich gespannt war. Die Sache löste sich dann nachmittags in einer grösseren Bierfeier auf, und das stolze Wort des Geburtstagskindes, das bei dieser Gelegenheit fiel: "Ich werde nochmal ein braver Soldat werden" soll ihm nicht vergessen werden. Als Hardie dann den Kanal voll hatte, machte die Kantine für einige Augenblicke zu, denn der restliche Biervorrat hatte noch einen höheren Zweck an jenem Abend: im Geiste wirklicher Kameradschaft sollte er der einen Hälfte des Lagers auf der Bühne die Kehlen kühlen, wobei die andere die Freude hatte, zuzusehen. Dieser Teil des denkwürdigen Tages dauerte von 7 bis 9, stand unter dem Titel "Wartesaal" und vereinigte das Beste, was bisher hinter diesem Stacheldraht an musikalischem Tingeltangel geboten worden ist. Es ist fast unmöglich, die dickste unter den vielen Rosinen zu finden, die die vereinigten Autoren in ihren Kuchen gestopft hatten, und es war manchmal eine solche Masse Mensch auf den Brettern, dass die Wände wackelten. Eins ist gewiss: Peter's Rücken war absolut Trumpf, man konnte ihm direkt ansehen, mit was für Augen er die Bardame anstierte. Überhaupt die Damen: Die einzigartige Atmosphäre des Wartesaals vierter Klasse wurde durch sie alle unnachahmlich herbeigezaubert, angefangen vom Hautanplakat (glänzendes Raffelobjekt zugunsten des Cellos) und durch die ganze Reihe hindurch: die grauhaarige Kreissäge, brustlos und treu; das exotische Prachtexemplar, dessen Aufbewahrungsort für Geld nebst näherer Umgebung uns alle für eine Weile in Atem hielt; die rothaarige Bierschenkin mit ihrem Telefongespräch für die reifere Jugend; und das Bettlermädchen, dessen tragischer Gesangsvortrag sicherlich der Clou des Abends war. Regiemässig hier sehr richtig erkannt war, dass in unserem Rahmen für Frauenrollen nur das Burleske in Frage kommen kann. Was in dieser Beziehung, bei sparsamsten Mitteln, besagtes Bettlermädchen leistete, ist geradezu zwerchfellberstend gewesen. Maxie und Hardie, inzwischen wieder aufnahmefähig, führten denn auch mit Lachsälven, wie immer. Und damit kommen wir zu den Männern. Auffallend hier vor allem der tief-sinnigste Monolog des Abends: Der Salbensang des alten Kuddeldaddeldu, ein offenbar vom Sänger selbst durchlebter und erfahrener Zustand philosophischer Seemannsekstase, die zu

den Tiefen des Humors hinabsteigt, ohne sich je ganz zu entschleiern. Er sah aus wie Ringelnetz redivivus, komplett mit Nase, Bart und Hosenlatz, dem Rausch verschworen und mit all der Verachtung in sich, die einem Lebenskünstler der Umwelt gegenüber ziemt. - Und dann der Bahnrat mit dem Ausweis: Oh du hochgelobte Beamtenkarriere, wie hat der Otto Dir ein Denkmal gesetzt mit seinem entrüsteten Schrei "Mensch, Sie müssen doch einen Ausweis haben...". Das unerwartete Erscheinen unseres ewigen Nächstwöchnerers war sicher die grösste Überraschung. Die bezaubernde Unbekümmertheit, mit der Nuff sich selbst spielte, um nach einigem Herumschnuppern in der Bühnenluft den Knalleffekt mit dem Affenland herauszuschleudern, liess ein dankbares Publikum sprachlos. Dazu ein Wirt, der der Kantine ein gutes Beispiel gab, wie man durstigen Zechern auf die Beine hilft. Als Einfall ebenso überraschend wie wirkungsvoll war der blinde Grammophonvater, und sein "Du, ich muss mal wohin" wird für immer ein Zeugnis für die freundliche Offenheit dieses Göring nicht nur mit dem Vornamen ähnelnden Solisten sein. - Und wird man je das Bild vergessen, wie Sam und Joe zusammen tanzten, wobei Sam sich unter Joe's grossem Zeigefinger um seine eigene Achse drehte wie ein Kreisel? Überhaupt dieser Joe. Wie er am Tisch sitzt, alle viere von sich streckt und lallt: "Fill 'em up, Sam", prachtvoll. - Endlich die Musik: diese perfekt gedrillten Pahiatua Harmonists mit ihren bepflasterten Backen, wen erinnert das nicht an die alten Stettiner Sänger? Endlich der richtige Männerchor; die unendliche Mühe seines Leiters hat gesiegt. Dazu Albert's Swiny Boys, bei denen alles prima klappte und Ino sich noch als ganz reizender Schauspieler entpuppte. Das mit den Blasinstrumenten, Ino, es war zum Schreien. Und mit deinen Jungens steckst Du die ganze alte Fufuband in den Sack: Bravo. - Dass wir einen Gummimensch unter uns haben, bewies erstmalig der unermüdliche Solotänzer, dem Kuddeldaddeldu zum Trost eine klebte.

Alle strahlten, und das Publikum auch. Und die allgemeine Ansicht sei so formuliert: DIE KUNST DEM VOLKE UND DAS BIER DEM PUBLIKUM.

MAN KANN LACHEND SEHR ERNSTHAFT SEIN, UND LACHEN ERHÄLT UNS VERNÜNFTIGER ALS VERDRUSS, WEIL MAN DIE UMSTÄNDE RICHTIGER BEURTEILT.